

Nachruf auf Klaus Kanzog (1926-2025)

Klaus Kanzog wurde am 23. November 1926 in Berlin geboren. Er studierte an der Humboldt-Universität Berlin Germanistik, Philosophie und ältere Nordistik. 1951 wurde er mit einer Arbeit über E.T.A. Hoffmann „Der dichterische Begriff des Gespenstes, Bestimmung einer Motiv-Wort-Funktion“ promoviert. Von diesem Jahr an war er an der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin tätig und absolvierte die wissenschaftliche bibliothekarische Laufbahn bis zum Bibliotheksrat. Ab 1964 ging er aber an die Ludwig Maximilians Universität München, habilitierte sich 1972, aber nicht über E.T.A. Hoffmann, sondern zu Heinrich von Kleist. Mit seiner Professur für Filmphilologie am Institut für Germanistik prägte er diese Fachrichtung maßgeblich durch grundlegende Einführungen und Handbücher. Forschungsgebiete waren dabei Editionsphilologie, Lexikologie und Erzähltheorie.

Nach seiner Dissertation legte Kanzog E.T.A. Hoffmann aber nicht beiseite. Er setzte sich mit grundlegenden Fragestellungen seines Werks auseinander: Rahmenerzählung; Formel, Motiv, Requisit und Zeichen; Erzählstrategie; Was ist hoffmannesk? Darüber hinaus wandte er sich einzelnen Werken zu, dem *Fräulein von Scuderi* und dem *Öden Haus* als Typus Berlinische Geschichte. Zu seinen Arbeitsgebieten gehörte wesentlich die Bibliographie. Mit den Grundzügen der Hoffmann-Forschung seit 1945 und der zugehörigen Bibliographie sowie den nach 1962 erschienen drei Fortsetzungen für die Zeit nach 1980 trug er wesentlich zur wissenschaftlichen Ausrichtung der Mitteilungen der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft bei. Z. T. parallel dazu erarbeitete Kanzog zusammen mit Wolfgang Kron die Hoffmann-Bibliographie 1904-1954 im Band 14 von Goedekes *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung* (1955-1959).

Auf dem Gebiet der Edition ist die zwölfbändige Ausgabe der Poetischen Werke E.T.A. Hoffmanns mit den Federzeichnungen von Walter Wellenstein im de Gruyter Verlag von 1957-1962 zu nennen; dazu legte er ein maschinenschriftliches Wortregister an, das sich in der Staatsbibliothek Bamberg befindet. In den letzten Jahren wandte sich Kanzog auch der Auseinandersetzung mit dem Werk E.T.A. Hoffmanns in Film und Fernsehen zu: im E.T.A. Hoffmann-Jahrbuch von 2009 und 2010 sind die „Reflexe“ dazu dargestellt. Die Grundlagen zu diesen Ausführungen, die Filmprotokolle, übergab er der Staatsbibliothek Bamberg. Ein Konvolut von wertvollen alten Zeitungsausschnitten und andere Dokumente zu E.T.A. Hoffmann, so Korrespondenz aus der Zeit nach dem Tod von Rudolf Herd bis zu Georg Wirth, kamen ebenfalls noch zu seinen Lebzeiten ins Archiv der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft im Stadtarchiv Bamberg.

Klaus Kanzog war der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft, der er seit 1959 angehörte, auch persönlich sehr verbunden und bereicherte die Tagungen in Bamberg bis ins hohe Alter regelmäßig durch seine aktive Teilnahme. E.T.A. Hoffmann war, wie er in der biographisch geprägten Dankesrede zur Verleihung der E.T.A. Hoffmann-Medaille 2012 bekannte, sein „Lieblingsschriftsteller“ (neben Fontane), Heinrich von Kleist war „Pflicht“, der er vielfältige grundlegende wissenschaftliche Forschungen widmete, was hier nicht weiter ausgeführt werden kann. 2020 noch hat er Textbeobachtungen und Spurenelementen bei beiden Literaten ein Buch gewidmet.

Zwei Festschriften von 1987 und 2010, dazu die genannte Medaille, zeugen von der großen Wertschätzung seiner Person und seines Werks. Er verstarb am 4. Januar 2025 in München.

Bernhard Schemmel